

PIERRE BLET: Papst Pius XII. und der Zweite Weltkrieg. Aus den Akten des Vatikans. Aus dem Französischen übersetzt v. Birgit Martens-Schöne. Paderborn: Ferdinand Schöningh 2000, 2. Aufl. 2001. 326 S. Kart. EUR 25,20.

Der Schriftsteller Rolf Hochhuth hat im Februar 1963 in seinem Theaterstück »Der Stellvertreter« den Vorwurf erhoben, Papst Pius XII. (1939–1958) habe zum Holocaust geschwiegen und sei deswegen mitschuldig an der Vernichtung von sechs Millionen Juden. Um die mittels des Dramas in die breite Öffentlichkeit getragenen Anschuldigungen nicht einer unqualifizierten Polemik zu überlassen, sondern eine Antwort durch die Wissenschaft zu ermöglichen, beauftragte 1963 Papst Paul VI., der selbst während des Zweiten Weltkrieges enger Mitarbeiter von Pius XII. war, vier Kirchenhistoriker aus dem Jesuitenorden, Pierre Blet (*1918), Robert A. Graham (1912–1997), Angelo Martini (1913–1981) und Burkhard Schneider (1917–1976), die vatikanischen Akten zum Zweiten Weltkrieg zu sichten und zu edieren. In den Jahren 1965 bis 1981, einem Zeitraum von 15 Jahren, erschienen die elf Bände umfassenden »Actes et documents du Saint Siège relatifs à la seconde guerre mondiale« mit insgesamt 7664 Seiten und ca. 5000 Dokumenten. Darin wurden, so die Aussage der Historiker, alle wichtigen Akten und Dokumente des Heiligen Stuhls zum Zweiten Weltkrieg veröffentlicht. Sie enthalten Texte von den Nuntien, dem Staatssekretariat oder dem Papst. Es wurden Gesprächsaufzeichnungen, Nuntiaturreporte und Notenwechsel publiziert und in den Anmerkungen auf ergänzende Aktenstücke und Beilagen zu den Schreiben verwiesen. Die Dokumente wurden außer durch Dokumentenverzeichnisse und Indizes auch durch französischsprachige Einleitungen erschlossen, die Pierre Blet 1997 zu einer eigenständigen Monographie zusammenfasste und unter dem Titel »Pie XII et la Seconde Guerre mondiale« erneut veröffentlichte. Eine italienische Ausgabe erschien ebenfalls 1997, die deutsche Übersetzung ist das hier anzuzehrende Buch. Somit sind die vatikanischen Editionsbande ihrem Inhalt nach einem großen Leserkreis zugänglich gemacht worden, was freilich kaum dazu beitragen wird, dass die Polemiken über und ungerechtfertigten Angriffe gegen Pius XII. und seine Rolle während des Zweiten Weltkrieges aufhören würden. Die Studie von Pierre Blet zeigt deutlich, wie der um Neutralität bemühte Papst gleichzeitig keine Gelegenheit ausließ, sich für einen gerechten Frieden einzusetzen und andererseits Menschenrechtsverletzungen anzuprangern. Leider wurde es durch die Übersetzerin versäumt, die Zitate aus den Reden und Ansprachen Pius' XII. mit den gängigen Übersetzungen der Texte Pius' XII., etwa von Utz und Groner, abzugleichen. Sie wurden meist einfach von der aus dem lateinischen ins französische übersetzten Textversion ins deutsche übertragen. Ein grundsätzlicher Mangel dieses Buches ist es, dass keines der zahlreichen Zitate, die überwiegend aus den Dokumenten der Edition stammen, nachgewiesen wurde. Stattdessen wird man bei eingehenderem Studium diese mühsam aus den verschiedenen Editionsbanden herauszusuchen müssen. Somit ist die 11-bändige Edition durch das ansonsten sehr nützliche Werk von Pierre Blet bedauerlicherweise nicht leichter zugänglich als bisher.

Michael F. Feldkamp

Vatikanische Ostpolitik unter Johannes XXIII. und Paul VI. 1958–1978, hg. v. KARL-JOSEPH HUMMEL. Paderborn: Ferdinand Schöningh 1999. 257 S. Kart. EUR 43,60.

In dem Band wurden überwiegend stark überarbeitete und durch Anmerkungen ergänzte Referate einer Zeitzeugentagung zur »Vatikanischen Ostpolitik 1958–1978« aus dem Jahre 1998 veröffentlicht, die von der in Bonn ansässigen Kommission für Zeitgeschichte veranstaltet wurde. Im einzelnen sind dies Texte von *Heinz Hürten*, *Rudolf Lill*, *Rudolf Morsey*, *Karl-Joseph Hummel*, *Josef Becker*, *Josef Pilvousek*, *Leonid Luks* und *Hans Maier*. Auf der Tagung wurden Historiker und Kirchenhistoriker mit Zeitzeugen konfrontiert. Das Vorgehen ist nicht neu. Es kann durchaus anregend sein, insbesondere dann, wenn sich manche Details aus den Akten nicht erschließen lassen, über die nur Akteure informiert sind. Auf alle Beiträge sowie am Ende des Tagungsbandes dokumentierten Zeitzeugenaussagen kann hier nicht näher eingegangen werden. Grundsätzlich gilt für die Aufsätze, dass sie höchst informativ und prägnant in die Vatikanische Ostpolitik einführen und hier insbesondere die Rolle der Katholischen Kirche in Deutschland, der deutschen Bischöfe in der Bundesrepublik und der DDR sowie in dem benachbarten Polen berücksichtigen. Hürten, Lill und Meyer fassen überblicksartig die Fragestellung und Entwicklung bzw. Veränderungen zusammen,